

## Konfpredigt 2022 zum Thema Lebensmomente

Pfr. Peter Hofmann

Meine lieben Konfirmanden! Eine persönliche Bemerkung vorweg, heute am Palmsonntag. Am *Palmsonntag* vor exakt 40 Jahren lauschte ich - wie Ihr heute - der Konfpredigt meines eigenen Konfpfarrers in der Kirche St. Peter in Zürich. Wenig später hielt ich meine Konfurkunde in der Hand. Auch Ihr werdet bald eure Konfurkunde in euren Händen halten. Und dort steht derselbe Zuspruch wie ich ihn anno 1982 auch in meiner las. Nach einer längeren Einleitung steht am Schluss:

*Christus, der Meister des Lebens, wird dich begleiten!*

Lebensmomente, das ist unser Thema. Und nun damals wie heute: Der Meister des Lebens versprach mir und er verspricht euch seine Begleitung. Bewusst oder unbewusst haben eure Eltern vorhin, als sie die verschiedenen kostbaren Kindheitsmomente auf den sensationellen Fotos sahen, welche eure gegenseitige Vorstellung untermalten, wohl auch daran gedacht: *Wie oft sie froh waren, wie Ihr je und je einen Schutzengel hattet, der euch begleitet hat.* Oder wie wir eingangs zusammen gesungen haben (RG 724,7):

*Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet,  
wär ich nicht aus so mancher Angst genesen*

Ob es denn gerade *Christus* gewesen ist und nicht doch eher ein Schutzengel, der euch begleitet hat? Darauf gehe ich später vertieft ein. Doch zuerst dies: Was *Ihr* unter Leben versteht, was für euch echte Lebensmomente sind, das habt Ihr mit uns geteilt, indem Ihr uns eure Elfchen vorgelesen habt. Es war eine reiche Vielfalt. Ihr habt uns Ältere unter anderem daran erinnert:

*In traurigen Momenten ist das Leben nicht weniger Leben als in freudigen  
Zeit vergeht, deshalb achte und pflege Freundschaften*

## II

Nun ist es meine Aufgabe und mein Part, euch hier und jetzt eine *allerletzte Lektion* als euer Konfpfarrer zu erteilen. In dieser Lektion will ich euch nahebringen, was Christus als unseren Meister auszeichnet, unseren Meister des Lebens, wie es heisst.

Ich habe in die Bibel geschaut. Logisch, dort kenne ich mich aufgrund meiner profunden Ausbildung aus. Aber noch viel wichtiger ist: Ich habe in die Bibel geschaut, weil ich mich von ihr anregen lasse, mein Leben zu verstehen; nicht irgendwie zu verstehen, sondern in seiner Tiefe zu verstehen. Einmal hat der Mann von Nazareth zu den Juden gesagt:

*Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht schauen*

Bemerkenswert: Jesus, der Christus, geht unser Thema vom Ende des Lebens her an, vom Tod. Warum? Etwas tiefer verstehen ist immer vom Tod her verstehen. Für einen Christen aber fällt das Ende zusammen nicht mit einem diffusen Nichts. Sondern mit Ewigkeit. Getaufte Menschen sind überzeugt:

*Not the End*

Am Ende ist nicht einfach ewig ausschlafen; ewige Ruhe im Sinne von Frieden, das wohl. Am Ende ist vor allem ewiges Leben. Nach dem individuellen Tod sind Christen endlich in ewiger Gemeinschaft mit Gott, das ist mein Glaube der mich trägt. – Doch was nun *damit*, ich wiederhole die Aussage, die wir im Johannesevangelium nachlesen können (Joh 8,51):

*Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht schauen*

Euch, die Ihr die Bibel weit *mehr* als gar nicht kennt, wird es kaum erstaunen: Die damaligen Juden hatten seinerzeit nur Spott übrig für diese Aussage von Jesus. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, Jesus und die Juden beziehen sich auf zwei verschiedene Dinge, wenn sie vom Tod sprechen.

Die Juden beziehen sich auf den physischen Körper. Jesus hat etwas anderes im Blick.

### III

Im christlichen Glauben ist es die Person, die den Tod nicht schauen wird. Person sein heisst, in Beziehung sein. Der Mensch ist fähig, mit vielem in Beziehung zu sein, er kann mit vielem Freundschaft pflegen: mit anderen Menschen, mit sich selbst, mit der Natur, auch: mit der Arbeit, mit dem Körper, selbst mit Gegenständen kann ein Mensch irgendwie in Beziehung sein. Der Mensch kann sogar mit Ideen und Konzepten in Beziehung treten. All diese verschiedenen Beziehungen machen den Menschen als Person aus.

Wenn aber etwas vergeht, womit der Mensch immer in Beziehung war, stirbt etwas in ihm selber. Wenn – schlimm, daran zu denken – gar alle Beziehungen zerbrechen, zerbricht auch die Person. Es kann in einem Leben vorkommen, dass das passiert.

*Ich zünde nun eine Kerze an, symbolisch, für alle, die physisch nicht unter uns sind, weil sie uns im Tod vorausgegangen sind - oder weil sie aus einem anderen Grund nicht hier sind*

*Leben* bedeutet: immer wieder Ups and Downs, Lachen und Weinen, Werden und Vergehen. Biophysikalisch bedeutet Leben: Energie in Bewegung. *Am Wort Gottes festhalten*, was aber bedeutet das? Am Wort Gottes festhalten bedeutet, mit Gott in Beziehung zu sein. Von seiner Quelle trinken, oder, wie es in einem Psalmwort heisst (Ps 36,8.10):

*Diini liebi isch esoo riich:  
sii isch d quäle vo öiserm läbe*

Liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde! *Mit Gott in Beziehung sein*, fünf Worte, kein Elfchen - das ist die radikalste von allen denk- und erlebbaren Beziehungen. Es ist die Beziehung mit dem nicht Definierbaren, mit dem Unendlichen. Eine Beziehung, die – Geheimnis! – nie vergeht, sondern ewig währt..

Meine lieben Freunde! Je bewusster das den Menschen ist (oder wäre), desto besser. Denn dann würden die Leute schon hier auf Erden ein kleines bisschen etwas von dem *von jenseits von dem kennen*, was endlich ist. Die Ewigkeit ist, wie ich schon sagte, nicht diffus. Geheimnisvoll, ja! aber nicht unreal, in christlicher Optik keinesfalls diffus.

#### IV

Die Beziehung mit Gott pflegen, eine Freundschaft – weil das das sicherste ist, was nie vergeht und nie zerbricht. Mit Gott? Mit Gott! - Eine angesehene Nonne hat einmal gesagt: Wenn du nicht weisst, was „Gott“ ist, *dann knie jeden Abend fünf Minuten hin und du wirst es erfahren* (Teresa von Ávila). Meine lieben Freunde! das alles müsst Ihr nicht glauben, probiert es aus!

Doch nun zum Knackpunkt, auch *das* nicht glauben, sondern ausprobieren und vor allem üben: Deine Beziehung zu *Christus*! – Ich stellte anfangs die Frage, ob es denn wohl *Christus* persönlich gewesen ist, der Sie, liebe Eltern, bei Ängsten um Ihre Kinder in Gefahrenmomenten begleitet hat? Zum Schluss will ich darauf noch näher eingehen.

Selbst einige Leute, dich ich bis jetzt beim Vertiefen Ihres Glaubens begleitet habe, hatten erheblich mehr Mühe mit *Christus*, als sich irgendwie in die Beziehung mit Gott hinein vorzustellen. Unter *Gott* kann man sich noch ein grösseres Ganzes vorstellen, dem man sich verdankt. Aber eine Freundschaft haben mit Jesus, dem Christus?!? Und dann das Ganze mit dem Kreuz! Das dünkt einen Protestanten frömmlicherisch und einen Ungläubigen absurd. Es stimmt skeptisch, vor allem dann, wenn man jene eine Übung *nicht* kennt, die sich jeder Christ aneignen sollte.

Diese Übung ist nun die allerletzte *Übung*, die ich an euch weitergebe. Sie euch weiterzugeben ist mir im Zusammenhang mit unserem Thema ein Herzensanliegen.

#### V

Du kannst diese Übung natürlich auch erst machen, wenn es dir schlecht geht. Du kannst das aber auch tun, wenn es dir gut geht. Sicher aber dann, wenn du dich nach einer tiefen Freundschaft sehnst, die die Zeiten überdauert. Oder wenn du eine weise Antwort auf eine Lebenssituation brauchst und dafür nicht dein Papi oder dein Mami fragen möchtest - und du auch nicht deinen Freund oder deine Freundin fragen kannst, weil mit der hast du blöderweise gerade Puff oder Lampe.

So lade ich euch und Sie alle ein, entweder macht Ihr diese einfache Phantasieübung gleich mit in der Vorstellung oder wenn wir dann Musik hören.

Nicht wahr? Wir haben in der Kirche das Üben verlernt. Als spirituellen Weg gibt es nützliche und prägnante Übungen im Christentum aber genauso wie in der Esoterik, in den asiatischen Religionen, im Yoga und als beliebte Mediations-App ([www.7mind.de](http://www.7mind.de)). Aber in den letzten Jahrzehnten hat die Kirche statt geübt einfach mehr rhetorisch betont, wie wichtig jeder von uns für Gott ist. Das ist nicht schlecht, aber eben nur die eine Seite der Medaille, es ist nicht der Kern der Sache.

Ihr könnt nun direkt üben, zusammen mit meinem gesprochenen Wort. Oder Ihr könnt euch auch nur vorstellen, wie Ihr dann später mal übt - an einem Ort eurer Wahl, wo es euch noch wohler ist als hier und wo Ihr ganz und gar ungestört seid. (Da ich euch diese Konfpredigt zusammen mit den Fotos schicken werde, habt Ihr diese Übung bald

schriftlich und müsst euch jetzt nicht jedes Wort genau merken. Übt das, wo Ihr jetzt und hier gerade mitkommt.)

*ÜBUNG „Jesus in der Vorstellung begegnen“ – Schliess die Augen, atme ein paar bewusste Atemzüge. (1) Bitte Gott um die Offenheit für eine besondere Begegnung. Bitte darum, Jesus, dem Christus, innerlich zu begegnen. – Stell dir (2) eine Umgebung vor: Lass in dir eine Landschaft aufsteigen, in der es dir wohl ist. Schau dich dort ruhig ein paar Augenblicke um: Ebene, Hügelland, Tal oder Berg? Pflanzen und Bäume? Morgen, Mittag, Nachmittag, Abend? Spüre das Sonnenlicht. Wie fühlt sich diese Umgebung an? – Wende dich nun wieder ganz der entstandenen Umgebung zu und stelle dir in einiger Entfernung von dir (3) die Gestalt eines Menschen vor, der langsam und behutsam auf dich zukommt. In einer für dich angenehmen Entfernung bleibt Jesus vor dir stehen. Lass dir diesen Jesus für dich lebendig vor dir dastehen, als Gestalt, als warmes Licht, als Empfindung. Lass dir (4) seinen Blick auf dir ruhen. Er blickt dich wohlwollend und liebevoll an. Tauche in seinen Blick ein. Lass dich von seinem Blick umhüllen. Lass dich von ihm anrühren und verweile in seiner nahen Gegenwart. – Lass dich nun von Jesus anreden: (5) Welches Wort hat er für dich? Oder sprich du Jesus an: Was möchtest du ihm anvertrauen? Sprich dann ganz vertrauensvoll mit ihm. Erzähle ihm, wer du bist, was dich bewegt, was dich betrübt oder schmerzt, was du dir (von ihm) ersehnt. Alles, was in dir ist, darfst du ihm anvertrauen. – Bleib dann noch eine Weile in seiner Gegenwart. Löse dich dann langsam, behutsam von der innerlichen Begegnung, indem du das Gebet still für dich betest, dass er uns anvertraut hat: Unser Vater im Himmel... Dann öffnest du deine Augen und kehrst langsam zurück an den Ort, wo du bist.*

Fünf Minuten genügen. Am Anfang wirst du dir vielleicht etwas mehr Zeit nehmen wollen. Und selbst wenn in diesen fünf Minuten nichts Besonderes passiert (oder nicht beim ersten Mal und auch nicht jedes Mal): Im Minimum hast du dann fünf Minuten erlebt, wo du bewusst geatmet hast (so wie schon dein Meister des Lebens hier auf Erden geatmet hat – und wie auch das erste Menschenpaar geatmet hat, dem *Gott* – gelobt sei sein Name – vor Äonen von Jahren erstes Leben einhauchte, so wie dir!).

*Das war nun, meine Lieben, meine letzte Lektion! Eine Übung, um jederzeit und ohne Bibel im Glauben zu wachsen. Ganz sicher ist aber nun angebracht, diese Übung nun Übung sein zu lassen und uns dafür noch einmal zu vergegenwärtigen, wie *wichtig* jeder von uns für Gott ist, und dass wir das auch *glauben*, gerade heute! wo Menschenleben in Schutt und Asche gebombt werden.*

Genau *heute* darfst du mit dem dankbaren Gefühl deiner Einmaligkeit wirklich stolz diese Kirche verlassen. Wie wenn der Vater des unendlichen Universums unter Milliarden von anderen Lebewesen *dich* mit seinem Teleskop ausfindig macht (nach Pfarrer Paul Veraguth):

*Aha, jetzt kann ich dich sehen, du kommst eben gerade aus deiner Kirche, frisch konfirmiert und gut gelaunt, lachst du mit andern. Ich freue mich über dich. Da! Du wirfst sogar noch einen Blick auf deinen Konfessionsspruch. Der wird dir vielleicht später mehr sagen.  
Mehr als gerade jetzt wo es ums Feiern geht.*

Ja, lasst euch feiern! Ich bedanke mich für eure/Ihre geschätzte Aufmerksamkeit, nicht ohne unerwähnt zu lassen: Es war mir eine grosse Freude und auch Ehre, Ihre Töchter und Söhne bis hierher begleitet haben zu dürfen! Und *der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus, dem Christus. Amen.*

Es gilt das gesprochene Wort.

Weitere Predigten lassen sich unter [www.ref-schwanden.ch/predigten](http://www.ref-schwanden.ch/predigten) nachlesen.